



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1672

Trawr-Gesang von der Noth Christi am Oelberg in dem Garten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43773

10. Mit Armen außgestrecket/
Wil deiner warten hie;
Mirs Leben mehr nit schmecket/
Allweil noch saumest je.
O Vatter dir zun Händen
Mein Seel von hinnen reist;
Zu dir wohl muß ich senden/
Schaw da dan meinen Geist.

Vorgehende Ode findet der Leser im Psalterlein PP. Societ. Jesu schier auß' selbigem Sinn, aber mit andern Worten gestellt, pag. 246. Cöllnischen Trucks, mit dem Titel Christus sucht das verlorenen Schäfflein : Ein Schäfflein &c.

Erawr. Gesang von der Noth Christi am Oelberg in dem Garten.

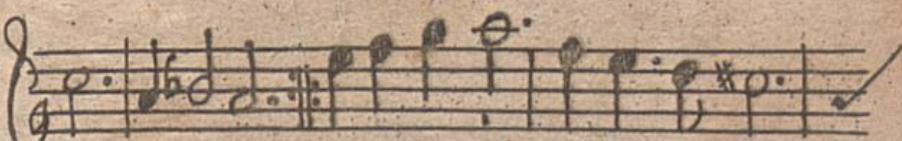
1. **E**y stiller Nacht zur ersten Wacht
Ein stimm sich gunt zu klagen.
Ich nahm in acht / was die doch sagt;
Thät hin mit Augen schlagen.
2. Ein junges Blut von Suten gut/
Alleintg ohn geferdten/
In grosser Noth fast halber Todt
Im Garten lag auff Erden.
3. Es war der lieber Gottes-Sohn/
Sein Haupt er hat in Armen
Viel weiß/ vnd bleicher/ dan der Mon
Eim Stein es möcht erbarmen.
4. Ach Vatter/ liebster Vatter mein
Und muß den Kelch ich trincken?
Und mags dan ja nit anders sein?
Mein Seel nit laß versinken.

XIX.

208.



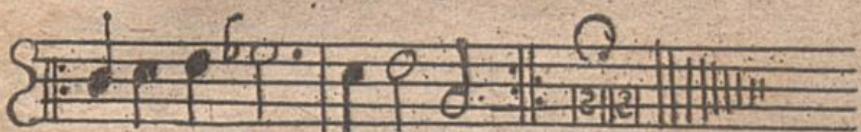
Bei stiller nacht zur ersten wacht einstum sich.



grund rücklagen. Ich nam in acht, was die doch sagt;



tha thim mit augenschlagen.



Psal.
selbi-
n ge-
, mi-
ohren

t

20

Ad

Se

6.

W

7.

D

8.

M

9.

Se

10.

J

11.

D

12.

Au



- Ach liebes Kind/ trinck auf geschwind;
Dir's laß in tremen sagen:
Seh wol gesinn/ bald überwind/
Den handel mustu wagen.
6. Ach Vater mein/ kan es nicht sein/
Und muß ichs je dan wagen?
Wil trinken rein/ den Kelch allein/
Kan dir's ja nit versagen.
7. Doch Sinn vnd Muth erschrecken thut,
Solich mein Leben lassen?
O bitter Tod/ mein Angst vnd Noth
Ist über alle massen.
8. Maria zart/ Jungfräwlich art/
Soltu mein schmerzen wissen
Mein Leiden hart zu dieser fahrt/
Dein Herz wär schon gerissen.
9. Ach Mutter mein/ bin ja kein Stein;
Das Herz mir dörft zerspringen:
Sehr grosse Pein/ muß nehmen ein/
Mit Todt/ vnd Marter ringen.
10. Ade ade zu guter Nacht/
Maria Mutter milde!
Ist niemand der dan mit mir wacht/
In dieser wüsten wilde?
11. Ein Creuz mir für den Augen schwebt/
O wee der Pein vnd schmerzen!
Dran soll ich morgen wern erhebt/
Das greisset mir zum Herzen.
12. Viel Ruthen/ Geissel/ Scorpion
In meinen Ohren sausen:
Auch kumbt mir vor ein Dörne Cron!
O Gott/ wem woll nit grausen?

13. Zu Gott ich hab gerufen zwar
Auß tieffen Todtes Banden:
Dennoch ich bleib verlassen gar/
Ist Hilff noch Trost vorhanden.
14. Der schöne Mon/ wil vndergahn/
Für leyd nit mehr mag scheinen.
Die Sternen lan ihr glizzen stahn/
Mit mir sie wollen weinen.
- Kem Vogel-sang/ noch Freuden-flang
Man höret in den Lussten/
Die wilde Thier/ trawrn auch mit mir/
In Steinen/vnd in Kluffien.

Ein Ecloga oder Hirten gesang/ von
Christo dem Herm im Garten/ vnder der Per-
son des Hirten Daphnis/welchen der Himm-
lisch Sternen-Hirt/ das ist der Mon / allweil
er seine Sternen hütet fläglich betrawret.
Seynd aber Trochaische oder Spring-
vers/ so nach ihrem sprung wollen
gelesen seyn also: wie oben.

Eingang.

1. **M**on des Himmels treibt zur weiden
Deine Schäfflein guldens gelb/
Auff geründter blauen Heiden
Läß die Sternen walzen selb/
Ich noch newlich/ so thät reden/
Da zu Nacht ein schwacher Hirt/
Aller Wegen/ steig/ vnd Pfäden
Such ein Schäfflein mit begirde.
2. Gleich der Mon ihm ließ gesagen/

Man